

## Kaiser aus verschiedenen Häusern, von Rudolf von Habsburg bis auf Albrecht II. (1273—1437).

### 63. Rudolf von Habsburg (1273—1291).

Am Ufer der Aar, in dem Schweizer-Kanton Aargau, erheben sich auf einem den Stürmen freistehenden Hügel die Ruinen des Schlosses Habichtsburg oder Habsburg, die weit über die Gegend hinschauen. Dieses Schloß war das Stammhaus des berühmten Grafen Rudolf von Habsburg, der im Jahre 1273 zum deutschen Kaiser erwählt wurde. Er besaß noch mehre andere Güter, in der Schweiz sowohl, als in Schwaben und im Elsaß, und stand deshalb als ein mächtiger Herr in großem Ansehen. Auch war er als ein frommer und biederer Held in der ganzen Gegend hoch geehrt. Er schützte in jenen unruhigen Zeiten nach Friedrich's II. Tode, wo Deutschland eine geraume Zeit hindurch so gut wie ohne Regenten war, den Bürger wie den Landmann vor den herumziehenden Räubern. Vorzüglich gefiel dem Volke seine Ehrfurcht für die Religion und ihre Diener. Einst begegnete ihm auf der Jagd ein Priester, der mit der letzten Wegzehrung zum Kranken eilte. Wegen des angeschwollenen Waldwassers war der Weg schlüpfrig und unsicher geworden. Da sprang Rudolf von seinem Rosse, ließ den Priester aufsteigen und führte demuthsvoll selbst das Thier am Zügel bis vor das Haus des Kranken. Hier wartete er, bis die heilige Handlung vollbracht war, und geleitete dann den Priester zurück. Das Pferd aber widmete er von nun an dem Dienste der Kirche; denn er hielt sich für unwürdig, je wieder das Thier zu besteigen, das unseren Herrn und Heiland getragen hatte. Den Erzbischof Werner von Mainz, welcher nach Rom reisete, begleitete er in jenen unsicheren Zeiten bis an die Alpen. Und als sie von einander schieden, reichte ihm der Erzbischof freundlich die Hand und sprach: „Wollte Gott, Herr Graf, ich lebte noch so lange, daß